

### BUCH-TIPP



### Schälen, bitte! Baumgärtels Bananitäten

THOMAS BAUMGÄRTEL:  
1997-2007 (Kehrer-Verlag Hei-  
delberg, ISBN:  
978-3-939583-36-3)

Was soll man halten von einem Künstler, dessen Wahrzeichen eine Banane ist? Eine Banane, die sich überall hereinschmuggelt und „die immer schon da ist, egal wohin man kommt“, wie es Dr. Stephan Mann am Sonntag im Museum Goch formulierte, als er dort zur Eröffnung der Ausstellung „Bananenzyklopädie“ (bis 30. März) von Thomas Baumgärtel begrüßte. Dr. Mann spielte damit auf das gelb-schwarze Signet des Sprayers an, das weltweit vor allem an Galerien prangt.

Baumgärtel, gebürtiger Rheinberger, setzt seit 25 Jahren auf Bananitäten. Weshalb jetzt ein neues, aufwändig gestaltetes, fast 240 Seiten starkes und reich bebildertes Buch erschienen ist. Eine wunderbare Zusammenfassung dessen, was der Blondschof in den vergangenen zehn Jahre kreiert hat. Ob nun die künstlerisch aufgewerteten Anklageschriften und Vorladungen, die dem Endvierziger immer wieder wegen seiner mitunter subversiven Kunstaktionen zugestellt werden, ob Fotos von Häusern im Bananendesign, ob die überfallartige Aktion am Kölner Dom, bei der eine aufblasbare Riesenbanane den Eingang zum Gotteshaus versperrte, ob die Überreste jener Banane, die Baumgärtel in seiner Zivi-Zeit wie den Corpus Christi an ein Holzkreuz im Rheinberger Krankenhaus nagelte und die zu einem Urknall seiner Kunst werden sollte – immer wird in diesem wunderbaren Buch eines deutlich: Es geht Baumgärtel nur vordergründig um die Banane. Sie ist nur Transportmittel für eine tiefere Betrachtung. Die wahre Kunst erschließt sich erst auf den zweiten Blick. Das Schöne daran: Man darf darüber schmunzeln, ohne gleich böse von der Seite angeguckt zu werden. Das Buch ist eine Einladung zum Schälen. Unter der gelben Hülle findet man unendlich viele Bananengeschichten.

UWE PLIEN